

MANN IM SPIEGEL

Journal der Männerarbeit der EKBO
Seelsorge - Erwachsenenbildung - Gemeindeaufbau
November 2024 bis Januar 2025



Neue Männerbilder

Inhalt

Grußwort des Landesobmanns	2
Andachten zu den Monatslosungen	3
Gedanken zur Jahreslosung	5
Versuch eines neuen Männerbildes	9
Einsamkeit - eine Fortsetzung	14
Das Altern von uns Männern in Deutschland	15
Jahresbericht des Landesbeauftragten mit Ergänzungen des LOB	18
Termine & Kontakte	21
Männer!	24

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Brüder in der Männerarbeit,

mit Freude darf ich Sie zur neuen Ausgabe des „Mann im Spiegel“ begrüßen. In der bevorstehenden Winterzeit, von November bis Januar, möchten wir uns einem Thema widmen, das uns in der Männerarbeit besonders bewegt: „Neue Männerbilder“.

Männlichkeit befindet sich im Wandel, und das nicht erst seit gestern. Was bedeutet es heute, ein Mann zu sein? Diese Frage hat viele Antworten, die oft weit über das hinausgehen, was wir in der Vergangenheit als „typisch männlich“ definiert haben. Die heutige Vielfalt der Männerrollen zeigt, dass Männer nicht mehr in starre Stereotype passen müssen - weder als Vater, Partner, Freund noch in der Gemeinschaft.

In dieser Ausgabe setzen wir uns mit diesen neuen Facetten von Männlichkeit auseinander. Uns beschäftigen die Fragen, wie Männer in einer sich ständig verändernden Gesellschaft bestehen, wie sie Resignation überwinden und welchen Beitrag sie für Gemeinschaft und Familie leisten können. Wir möchten ein Bild zeichnen, das Raum für Veränderung bietet, in dem Männer nicht nur stark sind, sondern auch verletzlich sein dürfen. Ein Bild, das auch die Fürsorge und Empathie, das Zuhören und das Engagement für andere miteinbezieht.

Diese Ausgabe lädt Sie ein, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und sich inspirieren zu lassen; ob es darum geht, ein engagierter

Vater zu sein, als älterer Mann aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen oder als junger Mann soziale Verantwortung zu übernehmen. Unsere Hoffnung ist es, dass diese vielfältigen Ansätze dazu beitragen, ein positives, gesundes Männerbild zu fördern, das uns alle stärkt.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, diese neuen Bilder von Männlichkeit in unsere Gemeinschaften und unser tägliches Leben zu integrieren. Die Männerarbeit ist eine Plattform, auf der wir uns austauschen, voneinander lernen und einander unterstützen können - gerade in Zeiten, in denen gesell-

schaftliche Erwartungen manchmal mehr Druck als Orientierung bieten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffe, dass diese Ausgabe Ihnen Impulse für Ihr eigenes Leben und Handeln gibt.

Darüber hinaus wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Start in ein gesegnetes neues Jahr!

Ihr Silvio Hermann-Else Müller
Landesobmann der Männerarbeit

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“

2. Petrusbrief 3,13 - Monatsspruch November 2024

Apokalyptisch geht es zu im zweiten Petrusbrief. Die Gebildeten unter uns denken an Hugo Balls legendären Roman *Tenderenda der Phantast*. Der Weltuntergang wird erwartet, die Himmel werden unter großem Krachen vom Feuer vergehen, die Elemente werden vor Hitze schmelzen. Wir finden uns in die Aufregung unserer Tage versetzt. Mit Kreischen und Entsagungssappellen klebt sich eine närrische Jugend auf die Straßen der

alten Welt und hofft sie durch eine schwedische Autistin zu retten. Derweil entsteht durch einen politischen Kurzschluss eine fiktionale neue Welt. Es ist ein Ort des bedingungslosen Wohlstands und der Sicherheit in dem es keine Bosheit gibt - weil nicht mehr mit ihr gerechnet wird - und die Stadttore Tag und Nacht offenstehen. Diese Welt ist das himmlische Jerusalem, jetzt aber ohne Purgatorium, Frömmigkeit und Bußfertigkeit. Ja, wir Menschen

sind alle Engel und leben im Himmel. - Im vergangenen Jahrhundert haben wir das auch schon einmal geglaubt.

Andreas Fuhrmeister

**„Mache dich auf und werde Licht,
denn dein Licht kommt und die
Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.“
Jesaja 60,1 - Monatsspruch Dezember 2024**

Advent heißt Ankunft und wird als Wartezeit verstanden. Wir warten auf die Ankunft des Messias.

Doch können wir in dieser Situation überhaupt noch was abwarten? Nach den Wahlen in den USA und vor den nächsten Wahlen für unsere Regierung können wir nichts erwarten als noch mehr Chaos. Dabei spielt die Welt immer verrückter mit den Katastrophen, bedingt durch den Klimawandel, den Kriegen, die nicht enden wollen in der Ukraine, in Nahost und wo auch noch immer.

Worauf können wir da noch warten? Doch der Monatsspruch fordert uns auf, den Wartebereich zu verlassen und uns aufzumachen. Streng genommen ist in der Weihnachtsgeschichte sehr viel Bewegung enthalten. Maria und Josef müssen nach Betlehem reisen, die Hirten das Feld verlassen und die Weisen aus dem Morgenland erst einen weiten Weg zurücklegen um

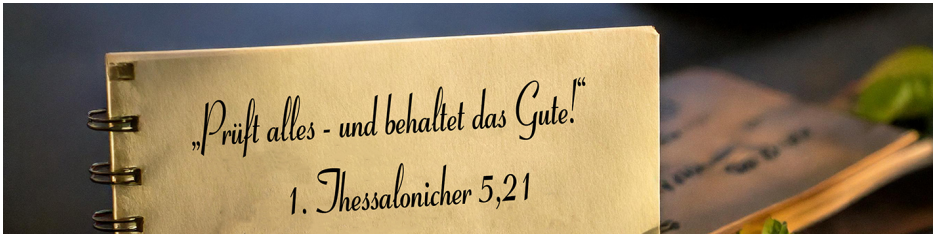
ihre Sehnsucht in dem Kind erfüllt zu sehen.

Mache dich auf - ist eine Aufforderung gegen das Gefühl der Ohnmacht, die sich verständlicherweise breitmachen will. Die uralte Verheißung ist auch gegen die Prognose dieser Zeit.

„Mache dich auf“ ist eine Einladung, mit dem Licht Entdeckungen zu machen.

Entdeckungen zu machen, die uns Hoffnung geben können. Und mag das Licht, was wir finden, nur flackern oder eine Funzel sein. Dort wo die Liebe Gottes und seine Verheißung Menschen zusammenbringt und Zuversicht schenkt, da „geht die Herrlichkeit des Herrn“. Also mache dich auf, nimm diese Verheißung als dein Licht an und suche weitere Spuren in unserer Zeit. Mache dich auf und werde Licht.

Jens Greulich



Gedanken zur Jahreslosung 2025

Liebe Brüder in Christus,
mit Blick auf das neue Jahr denken wir als Männer, über eine zentrale Aufforderung des Apostels Paulus nach, die uns in 1. Thessalonicher 5,21 begegnet: „*Prüft alles und behaltet das Gute!*“

Diese Worte sind nicht nur ein einfacher Rat, sondern sie sind eine tiefgreifende Lebensweisheit, die uns in unserem Glauben und in unserem Alltag leiten kann.

Zunächst möchte ich auf den ersten Teil des Verses eingehen: „*Prüft alles.*“ Diese Aufforderung zur Prüfung ist wahrlich relevant in einer Zeit, in der wir von Informationen überflutet werden. In der heutigen Welt gibt es unzählige Meinungen, Ideologien und Lehren, die auf uns einströmen. Wir sahen es an der Wahl in Amerika, immer wieder gab es Einflüsse aus Russland und China. Wir müssen uns die Frage stellen: *Wie können wir unterscheiden, was wahr und gut ist?*

Prüfen bedeutet, kritisch zu hinterfragen. Es bedeutet, nicht alles

ungefiltert zu akzeptieren, sondern die Dinge im Licht des Evangeliums zu betrachten. Wir sind aufgefordert, unser *Herz* und unseren *Verstand* zu gebrauchen. In der Bibel finden wir viele Beispiele von Menschen, die alles geprüft haben. Denken wir an die Beröer aus Apostelgeschichte 17,11, die die Lehren des Paulus mit den Schriften verglichen haben. Sie waren bereit, zu prüfen, und das führte zu einem tieferen Glauben.

Es ist jedoch nicht immer einfach, das Gute zu erkennen. Die Welt ist oft verwirrend, und die Grenzen zwischen Gut und Böse scheinen manchmal zu verschwimmen. Hier ist *Weisheit* gefragt. Wir müssen uns fragen: *Was ist wirklich gut? Was entspricht dem Willen Gottes?*

In Sprüche 3,5-6 heißt es: „*Vertraue auf den Herrn mit deinem ganzen Herzen und verlasse dich nicht auf deinen Verstand. Auf allen deinen Wegen erkenne ihn, so wird er deine Pfade ebnen.*“ Diese Verse erinnern uns daran, dass wir nicht

allein auf unsere eigene Einsicht vertrauen sollten. Wir brauchen den Heiligen Geist, der uns führt und leitet. In Gemeinschaft mit anderen Gläubigen, im Gebet und im Studium der Schrift können wir die nötige Klarheit finden.

Der zweite Teil des Verses fordert uns auf: „*und behaltet das Gute!*“ Dies ist eine aktive Entscheidung. Es reicht nicht aus, nur das Schlechte abzulehnen; wir müssen auch das Gute festhalten und es in unser Leben integrieren.

Was bedeutet also, das Gute zu behalten? Es bedeutet, die Werte und Prinzipien des Evangeliums in unserem Alltag zu leben. Es bedeutet, die *Liebe Christi* in unseren Beziehungen zu zeigen, *Gerechtigkeit* und *Barmherzigkeit zu praktizieren* und die *Hoffnung*, die wir in Jesus haben, *mit anderen zu teilen*.

In Philippa 4,8 werden wir ermutigt, über alles nachzudenken, was wahr, ehrbar, gerecht, rein, liebenswert und lobenswert ist. Dies ist eine Einladung, unser Denken und Handeln auf das Gute auszurichten und es aktiv zu leben.

Als Männer in der Gemeinde tragen wir eine besondere Verantwortung. Wir sind dazu berufen, Vorbilder zu sein, die die Werte des Reiches Gottes verkörpern. Wir sollen einander ermutigen, das Gute zu prüfen und es in unserem Leben zu bewahren. Lasst uns als Männer zusammen-

stehen, uns gegenseitig unterstützen und herausfordern. Lasst uns in den Herausforderungen des Lebens füreinander beten und einander helfen, die guten Dinge, die Gott uns gibt, zu erkennen und festzuhalten. Brüder, die Aufforderung „Prüft alles und behaltet das Gute!“ ist ein kraftvolles Prinzip für unser Leben als Christen. Es ermutigt uns, *aktiv* und *bewusst* zu leben, und es fordert uns heraus, in einer Welt, die oft das Gegenteil propagiert, als Licht zu strahlen. Viele schreiben die Männerarbeit ab ... aber es gibt uns noch. Vor dreißig Jahren hat die Kirchenleitung die Männerarbeit auf eine Ehrenamtsinitiative ohne jede hauptamtliche Stelle herabgestuft. Heute haben viele Männer der Kirche den Rücken gekehrt. Kaum eine Gemeinde kommt noch auf einen Anteil von über 30% männlicher Gemeindeglieder. Mit jedem Mann gehen 1½ Kirchensteuerzahler. Die ev. Kirche zahlt für diese Entscheidung einen hohen Preis ... ein gesellschaftlicher Akzeptanzverlust geht auch damit einher. Für uns ist das kein Grund zur Håme, denn wir lieben unsere Kirche und sind ihr trotz allem treu. Nur Nachwuchs gewinnt man so nicht. Wir kennen das aus der Arbeit mit Männerkreisen. Meist entstehen solche Kreise neu ... als Våterkreis oder Frhstcksstammtisch oder im Netz. Aber auch die sehen sich die

Kirche genau an. Wenn man wie in einer Pankower-Gemeinde hört: „Männer brauchen wir nur zum Tische schleppen“, dann ist das dumm und für die Kirche schädlich.

Wir als Männerarbeit werden weiter unsere Stimme hören lassen. Wir lassen uns unbeirrt von Gottes Wort leiten, wollen die Wahrheit

prüfen und das Gute bewahren. Möge unser Leben ein Zeugnis für die Liebe und Gnade Gottes sein, und mögen wir in der Gemeinschaft der Gläubigen wachsen und einander stärken.

Amen.

Johannes Simang

„Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!“

Lukas 6,27f - Monatsspruch Januar 2025

Die Feindesliebe scheint eigentlich unmöglich, da doch alles wider den Anderen spricht, der einem Böses will oder gar und in radikaler Weise getan hat und sich uneinsichtig und unversöhnlich nachhaltig verhält. Der Feind ist mehr als ein Gegner oder Konkurrent. Er will einen an die Existenz, vielleicht nicht gleich ans Leben, aber doch dasselbe erheblich bedrohen und reduzieren. Wie kann man den lieben, wo er doch sich nicht nur völlig lieblos, rücksichtslos und respektlos verhält, sondern einen selbst nicht gelten lässt?

Jesus fordert mithin eine radikale Liebe, wobei er gar nicht ausspricht, dass diese in der Gottesliebe gründet und dass man einen unbeding-

ten Lebenswillen in einer angemessenen Selbstliebe dazu haben muss. Es mag eine entwaffnende Art an sich haben, dem Gegenüber völlig überraschend gegensätzlich zu begegnen, nicht Gleiches mit Gleichem zu beantworten: den Wutbürger anstatt in die Schranken zu weisen und seinen Hass durch Eingehen auf seine Anliegen zu löschen. Aber bestärkt es diesen nicht, seinen Willen absolut gegen vermeintliche Schwäche durchzusetzen? Wer den, der andere verflucht und beschimpft, der böse Nachbar etwa, soll Recht behalten, obwohl doch allein sein Vorgehen ganz gegen ihn spricht? So etwas kommt selten vor, vielmehr Rechtsstreite bis hin zum (Klein-)Krieg.

Christen schlagen nicht mit denselben Methoden zurück, sondern versuchen und sehen in den Anderen den Bruder und die Schwester so schwer es auch fällt. Das hilft zumindest schon diesen nicht zu entmenslichen, etwa bewusst Kriegsverbrechen zu begehen und Gefangene korrekt zu behandeln und darüber hinaus sogar wieder gesund zu pflegen und so ein neues Miteinander zu ermöglichen. Jesu Gebot geht darüber hinaus. So sollen wir sogar gut über ihn reden, „herzlich vergeben und gerne wohl-tun denen, die sich an uns versündigt“, wie der Reformator Martin Luther in seinem Kleinen Katechismus zur fünften Bitte des Vaterun-sers formulierte, da wir allzumal Sünder sind. Für uns selbst fordern und erbitten wir möglichst nicht, wohl aber treten wir für andere ein. Dem Unrecht, der Gewalt, Diebstahl und mancherlei List darf man so selbstlos entgegentreten, weil es um gemeinsame Lebensgrundlagen und das Wohl des Anderen, eben auch des Feindes, geht. Es geht um eine Liebe, die über die sog. Gol-dene Regel der Ethik, etwa nach der rheinischen Devise des „Leben und

Leben lassen“ hinausweist. Eine solche verschenkt sich an den und die Anderen. Diese können das im ersten Moment als Zeichen der Weltfremdheit und Schwäche auslegen, werden aber so auch verändert. Sie orientiert sich ganz am Leben und ist auch utopisch, wenn sie so mit Tolstoj dies als Ausdruck der Gottesliebe sieht. Wenn gutes Leben Gott lieben bedeutet, dann wären Selbstgerechte und -verliebte die Frömmsten. Aber die Liebe zielt eben auf den Nächsten bis hin zum Feind und die Kraft der Barmherzigkeit, die sich in Jesus Christus ganz menschenzugewandt gezeigt hat. ER hat dafür das größte Opfer gebracht: sein Wirken und Leben. Keine Liebe ist größer, keine Kraft hat sich als siegreicher erwiesen. Wer wagt es und will wie einst Faust (II. Teil) „des Lebens Fackel ent-zünden?; welch ein Feuer“ wäre das! Das war übrigens das Motto des Hitler-Gegners Peter Graf York von Wartenburg, der zum „rein (weiter-)denkenden“ Kreisauer Kreis gehörte.

Ralf G. Schöne



Versuch eines neuen Männerbildes

In unserer Männerrunde in Friedrichshain haben wir eine Veränderung der Männerbilder wahrgenommen und versucht, diese mit Worten zu beschreiben.

Es werden seit gut 15 Jahren einige neue Männerbilder vorgestellt, die in der modernen Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnen. Diese Bilder stehen im Gegensatz zu traditionellen Vorstellungen von Männlichkeit und fördern eine gesunde, vielfältige und inklusive Sichtweise auf männliche Identität:



Der fürsorgliche Vater

Ein Mann, der aktiv an der Erziehung seiner Kinder beteiligt ist. Er bringt seine Kinder zum Kindergarten, hilft bei den Hausaufgaben und kocht gerne für die Familie. Er nimmt sich Zeit, um mit seinen

Kindern zu spielen und ihre Emotionen ernst zu nehmen.

Beschreibung: Dieser Mann sieht Vaterschaft nicht nur als Verantwortung, sondern als eine erfüllende Rolle. Er ist emotional verfügbar, zeigt Zuneigung und fördert die emotionale Intelligenz seiner Kinder. Er bricht mit dem Klischee, dass Väter nur als Versorger fungieren.

Der empathische Freund

Ein junger Mann, der in einer Gruppe von Freunden sitzt und offen über seine Gefühle spricht. Er hört aktiv zu, bietet Unterstützung an und ermutigt seine Freunde, ebenfalls über ihre Emotionen zu sprechen.

Beschreibung: Dieser Mann zeigt, dass es in Ordnung ist, verletzlich zu sein. Er fördert eine Kultur des Austauschs und der Unterstützung unter Männern, wodurch er dazu beiträgt, das Stigma um psychische Gesundheit abzubauen.

Der gleichberechtigte Partner

Ein Mann, der in einer Partnerschaft lebt, in der Aufgaben und Verantwortungen gleichmäßig verteilt sind. Er beteiligt sich an der Hausarbeit, plant gemeinsam mit seiner Partnerin die Finanzen und unterstützt ihre Karriereziele, das

gilt gleichermaßen für männliche Partnerschaften.

Beschreibung: Dieser Mann sieht seine Beziehung als Partnerschaft, in der beide gleichwertig sind. Er respektiert die Ambitionen seiner Partnerin und arbeitet aktiv daran, ein Gleichgewicht in der Beziehung zu schaffen.



Der Kreative

Ein Mann, der gerne malt, musiziert oder schreibt. Er nutzt kreative Ausdrucksformen, um seine Gedanken und Gefühle zu verarbeiten und zu teilen.

Beschreibung: Dieser Mann zeigt, dass Kreativität und Kunst nicht nur für Frauen etwas oder für ‚weiche‘ Männer sind. Er ermutigt andere, ihre kreativen Seiten zu erkunden und auszudrücken, unabhängig von Geschlechterstereotypen.

Der engagierte Aktivist

Ein Mann, der sich aktiv für soziale Gerechtigkeit einsetzt. Er beteiligt

sich an Protesten, organisiert Veranstaltungen und nutzt seine Stimme, um auf Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen.

Beschreibung: Dieser Mann sieht es als seine Verantwortung an, für eine bessere Gesellschaft zu kämpfen. Er setzt sich für Gleichheit, Diversität und gegen Diskriminierung ein und inspiriert andere dazu, ebenfalls aktiv zu werden.

Der gesundheitsbewusste Mann

Ein Mann, der großen Wert auf seine körperliche und geistige Gesundheit legt. Er kocht gesunde Mahlzeiten, geht regelmäßig joggen und praktiziert Achtsamkeit oder Meditation.

Beschreibung: Dieser Mann zeigt, dass es wichtig ist, auf sich selbst zu achten, sowohl körperlich als auch emotional. Er bricht mit dem Klischee, dass Männer nicht über ihre Gesundheit sprechen oder sich um ihr Wohlbefinden kümmern sollten.

Der sensible Zuhörer

Ein Mann, der in Gesprächen mit anderen aufmerksam zuhört, empathisch reagiert und tiefere Gespräche führt, die über Smalltalk hinausgehen.

Beschreibung: Dieser Mann erkennt die Bedeutung von aktiven Zuhören und emotionaler Verbindung. Er schafft einen Raum, in dem andere sich wohlfühlen, ihre Gedanken und Gefühle zu teilen,

und fördert so tiefere zwischenmenschliche Beziehungen.

Diese neuen Männerbilder betonen die Vielfalt der männlichen Identität und zeigen, dass Männlichkeit nicht auf traditionelle Stereotypen beschränkt ist. Sie ermutigen Männer, authentisch zu sein und ihre Emotionen, Werte und Interessen auszudrücken, ohne Angst vor gesellschaftlichem Urteil.

Die Berücksichtigung sozialer, kultureller und ethnischer Dimensionen ist entscheidend, um ein umfassendes Bild von Männlichkeit in einer multikulturellen Gesellschaft zu schaffen, zu der die deutsche Gesellschaft seit 2015 geworden ist. Das fehlt mir hier, was dazu führt, dass die Männerbilder nicht ausreichend gefüllt werden, weil sie 25% der Menschen in Deutschland unberücksichtigt lassen. Ergänzt um solche Dimensionen wird es dann wieder stimmig. So z.B.:

Der fürsorgliche Vater mit Migrationshintergrund

Ein Mann aus einer geflüchteten Familie, der aktiv in die Erziehung seiner Kinder involviert ist und dabei kulturelle Traditionen und Werte vermittelt. Er spricht mit seinen Kindern über ihre Herkunft und fördert die zweisprachige Erziehung.

Beschreibung: Dieser Mann navigiert zwischen den Erwartungen

seiner Kultur und den Anforderungen der deutschen Gesellschaft. Er zeigt, dass Vaterschaft viele Facetten hat und dass die Vermittlung kultureller Identität ebenso wichtig ist wie die Integration in die neue Gesellschaft.

Ähnlich ist es zu beschreiben, wenn es um kulturelle Bedingungen geht.



Der empathische Freund aus einer Minderheit

Ein Mann, der in einer Freundesgruppe lebt, die sich aus dem heutigen Schulsystem ergibt, und sich für die Belange seiner Freunde aus verschiedenen kulturellen Hintergründen einsetzt. Er ist ein Bindeglied zwischen verschiedenen Kulturen und fördert den Austausch.

Beschreibung: Dieser Mann erkennt die unterschiedlichen Herausforderungen, mit denen seine Freunde konfrontiert sind, sei es aufgrund ihrer ethnischen Herkunft

oder kulturellen Identität. Er unterstützt sie aktiv und fördert ein Gefühl der Gemeinschaft und Solidarität.

Ähnliche Ergänzungen braucht es, wenn es um interkulturelle Beziehungen geht.

Der gleichberechtigte Partner in einer interkulturellen Beziehung

Mann aus einer anderen Kultur, der in einer Beziehung mit einer deutschen Partnerin lebt. Er respektiert und schätzt ihre kulturellen Unterschiede und arbeitet daran, eine Balance zwischen ihren Traditionen zu finden.

Beschreibung: Dieser Mann zeigt, dass gleichberechtigte Partnerschaft auch bedeutet, kulturelle Unterschiede zu verstehen und zu repektieren. Er ist bereit, Kompromisse einzugehen und eine gemeinsame Identität zu entwickeln, die beide Kulturen integriert.

Im Bereich kreativer Ausdrucksformen fließt dann auch eine kulturelle Identität ein.

Der Kreative in kultureller Vielfalt

Ein Mann, der traditionelle Kunstformen seiner Kultur mit modernen Ausdrucksformen kombiniert, wie z.B. Musik oder Tanz, um Geschichten zu erzählen und kulturelle Identität zu bewahren.

Beschreibung: Dieser Mann nutzt seine Kreativität, um kulturelle

Brücken zu bauen und das Bewusstsein für die Vielfalt der Kulturen zu fördern. Durch seine Kunst bringt er verschiedene Gemeinschaften zusammen und schafft einen Raum für Dialog.



Der engagierte Aktivist für soziale Gerechtigkeit

Ein Mann, der sich für die Rechte von Geflüchteten und Migranten einsetzt. Er organisiert Workshops, um das Bewusstsein für Diskriminierung und Ungerechtigkeit zu schärfen und nutzt seine Stimme, um Veränderungen herbeizuführen.

Beschreibung: Dieser Mann erkennt, dass soziale Gerechtigkeit in einer multikulturellen Gesellschaft viele Gesichter hat. Er arbeitet daran, die Stimmen von marginalisierten Gruppen zu stärken und setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein.

Der gesundheitsbewusste Mann mit kulturellem Hintergrund

Ein Mann, der traditionelle Gesundheitspraktiken seiner Kultur mit modernen Ansätzen kombiniert. Er fördert gesunde Ernährung und Lebensweise, die die Werte seiner Herkunft respektiert.

Beschreibung: Dieser Mann zeigt, dass Gesundheit und Wohlbefinden kulturell geprägt sind. Er ermutigt andere, ihre eigenen kulturellen Traditionen in ihre Gesundheitspraktiken einzubeziehen und gleichzeitig offen für neue Ideen zu sein.

Das Bild vom sensiblen Zuhörer müsste um den Aspekt der Integrität ergänzt werden.

Der sensible Zuhörer und Brückenbauer

Ein Mann, der sich aktiv für interkulturelle Verständigung einsetzt, indem er Gespräche zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft initiiert und Raum für den Austausch von Erfahrungen schafft.

Beschreibung: Dieser Mann erkennt die Bedeutung von Dialog und Empathie in einer vielfältigen Gesellschaft. Er fördert ein Verständnis für unterschiedliche Perspektiven und hilft, Vorurteile abzubauen.

Durch die Berücksichtigung dieser sozialen, kulturellen und ethnischen Dimensionen wird deutlich, dass Männlichkeit in einer multikulturellen Gesellschaft vielfältig und dynamisch ist. Diese neuen Männerbilder tragen dazu bei, ein inklusives Verständnis von Geschlechterrollen zu fördern, das die Realität vieler Menschen in Deutschland widerspiegelt. Sie zeigen, dass Männlichkeit nicht nur durch traditionelle Stereotypen definiert wird, sondern auch durch die reichen Erfahrungen und Identitäten, die verschiedene Kulturen mit sich bringen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Männerbilder, die die Menschen, die seit 2015 in unser Land gekommen sind, und die, die wir bisher pflegten, längst aufeinander einwirken. Es entsteht also eine Wechselwirkung, die wir auch bewusst benennen müssen, um aktiv daran zu arbeiten. Letzteres ist schließlich der Sinn der Männerarbeit. Um Männer zu stärken, muss man wissen, wovon man redet.

Euer Johannes Simang



Einsamkeit - eine Fortsetzung

Lateinisch ist ja nicht unbedingt die große Stärke von ev. Theologen, aber es erinnert an die Schule. Daher habe ich mir eine kleine Schrift aus der Bibliothek ‚De Senectute‘ mitgenommen. Schon nach zwei Seiten ‚Fingerübungen‘ fand ich es so spannend, dass ich es mir in Deutsch geholt habe, Ciceros Schrift ‚Über das Alter‘. Eine spannende Lektüre, die mich über das Alter hat nachdenken lassen. Ich beginne erst mal mit einem Überblick: Ciceros Werk „De Senectute“ (Über das Alter) ist ein philosophischer Dialog, der sich mit dem Thema des Alters und der damit verbundenen Herausforderungen und Tugenden beschäftigt. Verfasst im Jahr 44 v. Chr., stellt das Werk eine erbauliche Reflexion über das Alter dar und bietet sowohl philosophische als auch praktische Einsichten. Hier sind die zentralen Themen und Inhalte des Werkes: Das Werk ist in Form eines Dialogs gestaltet, in dem Cicero als eine der Hauptfiguren auftritt, zusammen mit anderen Charakteren wie Atticus und Laelius. Dies ermöglicht eine lebendige Auseinandersetzung mit den Themen des Alters.

Tugenden des Alters: Cicero argumentiert, dass das Alter nicht nur eine Zeit des körperlichen Verfalls

ist, sondern auch eine Phase, in der Weisheit, Erfahrung und innere Ruhe zunehmen. Er betont die positiven Aspekte des Alterns, wie die Möglichkeit, aus dem Leben zu lernen und anderen Rat zu geben.

Umgang mit dem körperlichen Verfall: Cicero behandelt die physischen Veränderungen, die mit dem Alter einhergehen, und ermutigt dazu, diese als natürlichen Teil des Lebens zu akzeptieren. Er argumentiert, dass die Seele und der Geist nicht an den Körper gebunden sind und dass man trotz körperlicher Einschränkungen aktiv und geistig rege bleiben kann.

Die Rolle der Philosophie: Ein zentrales Thema des Werkes ist die Bedeutung der Philosophie im Alter. Cicero betont, dass philosophische Reflexion und das Streben nach Wissen eine wertvolle Quelle der Freude und des Trostes im Alter sein können. Er empfiehlt, sich mit philosophischen Fragen auseinanderzusetzen, um innere Zufriedenheit zu finden.

Freundschaft und soziale Beziehungen: Cicero hebt die Bedeutung von Freundschaften und sozialen Bindungen im Alter hervor. Er argumentiert, dass zwischenmenschliche Beziehungen eine Quelle des Trostes und der Freude sind und

dass sie helfen, die Herausforderungen des Alters zu bewältigen.

Vorbereitung auf den Tod: Im Dialog wird auch das Thema des Todes angesprochen. Cicero ermutigt dazu, den Tod nicht zu fürchten, sondern ihn als natürlichen Teil des Lebens zu akzeptieren.

Die Vorbereitung auf den Tod ist ein wichtiger Aspekt, um im Alter Frieden zu finden.

Das Streben nach Tugend: Cicero betont, dass das Streben nach Tugend und ein tugendhaftes Leben auch im Alter wichtig sind. Er sieht die Tugend als Mittel, um ein

erfülltes und sinnvolles Leben zu führen, unabhängig vom Alter.

„De Senectute“ ist ein Werk, das die Herausforderungen und Möglichkeiten des Alters beleuchtet. Es bietet eine positive Perspektive auf das Altern und ermutigt dazu, die Zeit des Lebens, die das Alter mit sich bringt, als eine Chance zur persönlichen und spirituellen Entwicklung zu betrachten. Ciceros Philosophie in diesem Werk ist sowohl zeitlos als auch relevant und bietet wertvolle Einsichten für Menschen jeden Alters.

Das Altern von uns Männern in Deutschland

Das Altern ist ein universelles Phänomen, das alle Menschen betrifft, jedoch in unterschiedlichen Kulturen und gesellschaftlichen Kontexten unterschiedlich wahrgenommen und erlebt wird. In Deutschland, einem Land mit einer alternden Bevölkerung, sind die Herausforderungen und Chancen des Alterns für Männer von besonderer Bedeutung. Mir geht es um spezifischen Aspekte des Alterns bei uns Männern in Deutschland. Ich will die gesellschaftlichen Herausforderungen beleuchten und Perspektiven für ein erfülltes Leben im Alter finden, die ich selber

suche.

Die demografische Entwicklung in Deutschland zeigt einen klaren Trend: Die Bevölkerung wird älter ... und ich mit ihr. Der Anteil der über 65-Jährigen steigt, während die Geburtenrate sinkt. Dies führt zu einer wachsenden Anzahl älterer Menschen in der Gesellschaft, was sowohl Herausforderungen als auch Chancen mit sich bringt. Für uns Männer bedeutet dies, dass wir uns in einer Lebensphase befinden, in der wir nicht nur unsere eigene Gesundheit und Lebensqualität im Blick haben müssen, sondern auch die gesellschaftlichen Strukturen,

die sich um uns herum verändern. Ich bin dankbar für den technischen Fortschritt, der meine Lebensqualität in kommunikativer Hinsicht verbessert, obwohl ich manchmal auch an meine Verständnissgrenzen komme. In diesem Bereich gäbe es noch so viel mehr Erwähnenswertes.

Gesundheit ist ein zentrales Thema im Alter. Wir Männer haben tendenziell eine kürzere Lebenserwartung als Frauen, was oft auf ungesündere Lebensstile, höhere Risikobereitschaft und eine geringere Inanspruchnahme medizinischer Leistungen zurückzuführen ist ... zumindest das Letzte trifft auch für mich zu. Wir Männer neigen dazu, gesundheitliche Probleme zu ignorieren oder zu verdrängen, was zu einer Verschlechterung unseres Gesundheitszustands führen kann. Es ist ja eine alte Weisheit: Präventive Maßnahmen, regelmäßige Arztbesuche und eine bewusste Lebensführung sind entscheidend, um die Gesundheit im Alter zu fördern.

Ein weiterer Aspekt ist die psychische Gesundheit. Viele Männer erleben im Alter Einsamkeit, Isolation oder den Verlust von sozialen Netzwerken, insbesondere nach dem Ruhestand. Durch die Kontakte in der Männerarbeit wird das wenigsten ein wenig aufgehoben. Dafür bin ich auch dankbar. Unser

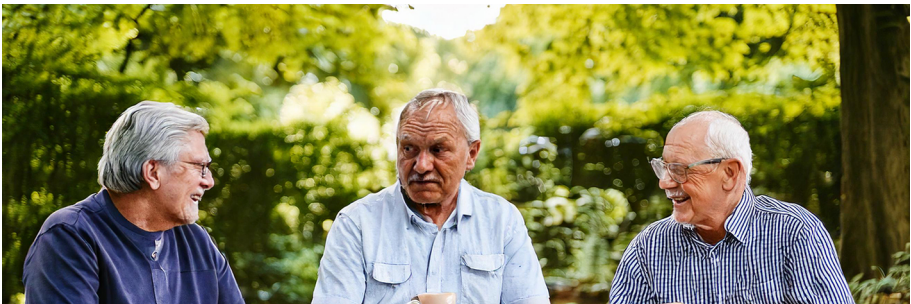
Männerkreis in Friedrichshain, das kann ich nach nun über 20 Jahren des monatlichen Treffens sagen - wir sind Freunde fürs Leben. Mit anderen ‚Freunden fürs Leben‘ habe ich telefonische und E-Mail-Kontakte. Die Fähigkeit, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und neue Freundschaften zu schließen, ist wohl auch entscheidend für unser psychische Wohlbefinden. Es gibt natürlich auch Initiativen, die Männer in sozialen Aktivitäten zusammenbringen, dazu gehören ja die Kirchengemeinden. All das kann helfen, das Gefühl der Einsamkeit zu reduzieren und gegen ein Gefühl der Zugehörigkeit auszutauschen. In der Beziehung sind wir ‚Kirchenmänner‘ gesegnet.

Traditionelle Rollenbilder beeinflussen wohl auch, wie wir Männer das Altern erleben. In vielen Kulturen wird Männlichkeit oft mit Stärke, Erfolg und Unabhängigkeit assoziiert. Im Alter kann es jedoch diesbezüglich zu einem Identitätsverlust kommen, insbesondere, wenn Männer in den Ruhestand gehen und ihre beruflichen Rollen verlieren. Es ist wichtig, dass wir Männer neue Identitäten entwickeln, die über den beruflichen Erfolg hinausgehen. Hobbys, Ehrenamtliche Tätigkeiten oder das Engagement in der Gemeinschaft können helfen, neue Lebensziele zu finden und die Selbstwahrnehmung

zu stärken, je nachdem, was jeder von uns noch zu tun vermag. Und die finanzielle Situation spielt eine gewisse Rolle im Alter. Viele Männer machen sich Sorgen um ihre Rente und die finanzielle Absicherung im Alter. In Deutschland gibt es zwar ein ausgebautes Rentensystem, jedoch reicht die gesetzliche Rente für viele nicht aus, um den Lebensstandard zu halten. Männer sollten frühzeitig über ihre finanzielle Zukunft nachdenken und entsprechende Maßnahmen ergreifen, um im Alter abgesichert zu sein. Aber die finanzielle Absicherung ist anders als früher nicht das Wichtigste ... man braucht im Alter einfach weniger, wird bescheidener ... viele von uns geben ja auch einiges Geld an ihre Kinder weiter, obwohl schon erwachsen, haben wir dabei die Wünsche vor Augen, die wir in diesem Alter hatten.

Was unsere Gesellschaft und wir selbst aber nicht brauchen: Das Altern als eine Phase des Rückzugs zu erleben. Es sollte eine Zeit der aktiven Teilhabe an der Gesellschaft sein. Wie viele von uns Ältere haben wertvolle Erfahrungen und Fähigkeiten, die wir in die Gesellschaft einbringen können. Ehrenamtliche Tätigkeiten, Mentoring-Programme oder die Teilnahme an lokalen Initiativen bieten Gelegenheiten, sich aktiv einzubringen und das Gefühl der Sinnhaftigkeit zu fördern ... und manchmal brauchen junge Menschen ja auch einfach nur einen, der genug Zeit und Empathie hat, zuzuhören. Zu einem verbitterten alten Mann, der nur noch vor der Glotze sitzt, will ich jedenfalls nicht werden.

Johannes Simang



Jahresbericht des Landesbeauftragten mit Ergänzungen des Landesobmanns

*Der Bericht wurde auf der Landesvertretertagung der Männerarbeit in der EKBO
am 2. November 2024 vorgetragen*

Liebe Männer!

Eine ökumenische Männerrüste will ich unter das Jahresthema der Männerarbeit stellen: „Es ist dir gesagt, Mann, was gut ist!“ nach Micha 6, 8 und dazu die Frage an jeden von uns: „Wofür stehst Du?“ Es hört sich mit diesem Wort von Micha an, als sei alles gesagt. Ist es das? ... dabei nagt in mir all das, was ich tagtäglich wahrnehme: Das ist so ein Hunger ... nach dem Brot des Lebens. Ja, Christus hat es verheißen. Aber irgendwie scheint er mir verloren gegangen zu sein. Der Hunger nach dem Brot des Lebens ... Irgendwie wird er verdeckt von der oberflächlichen Suche nach stets neuem spirituellen Fast Food, ... bei der mir jegliche traditionelle Rückbindung fehlt.

Der Hunger verkümmert in Zukunftsangst und Pessimismus, erlischt in Rat- und Ideenlosigkeit angesichts der vielen Krisen, erstickt im immer lauter werdenden Wutgeschrei gegen ‚die da oben‘. Das ist auch so ein Hunger ... nach dem, was gut ist.

Ja, Gottes Wort halten, empfiehlt Amos. Aber irgendwie verhält es durch die lauten Hass- und Wut-

attacken. Der Hunger nach dem, was gut ist ... man muss ihn doch schmerzhaft spüren, um nicht mehr hinzunehmen, dass das Recht der Starken auf Kosten so vieler immer mehr Raum gewinnt, doch das Wutgeheul kommt von denen, die daraus ihren Vorteil ziehen wollen, die Freiheit missbrauchen im Kapital wie in selbstverliebten, geschichtsvergessenen Mächtegern-diktatoren und Populisten.

Da ist auch so ein Hunger ... nach gemeinsamen Christsein.

„Wofür stehst Du?“ Wir als Männerarbeit leben dieses gemeinsame Christsein, wollen spirituell, im Diskutieren über den Glauben und das Geschehen in der Welt einander zu einem Leben in Würde, Integrität und der Verantwortung füreinander zu verhelfen.

Seit den 60-er Jahren sagt die Männerarbeit „Männerarbeit ist schwer, aber sie lohnt sich.“ Das merken wir jedes Jahr neu, besonders dann, wenn wir Männer verlieren.

Viele, darunter Dietmar Dannert, der jahrelang unser Männerbüro geführt hat; Jeremias Treu, unser Studienleiter, der uns wegen

persönlicher, familiärer Probleme nicht mehr zur Verfügung steht. Achim Kratz ist auf den Rollator angewiesen, Eberhard Dannemann und Wolfgang Guthke leben in Altenheimen. Sie alle fehlen uns als wichtige Kräfte. Im AKD hat die Leitung gewechselt. Herr Spennig in den Ruhestand, Frau Augst hat die Leitung übernommen. Wir waren mit vier Männern bei der Einführung.

Als Termine waren geplant:

Männerklausurtagung in Kirchmöser vom 12. bis 14. Januar 2024:

Für Freitag hatte Ralf Schöne eine Pfarrerin, Frau Kampf aus dem Niederen Fläming, die über ‚Erporungsräume‘ sprach, eingeladen, die engagiert von ihrem besonderen Projekt erzählte. Am Sonnabend hörten wir ein Vortrag von Andreas Fuhrmeister, der durch eine Bibelarbeit fortgesetzt wurde unter dem Thema: ‚Jesus kündigte die Königsherrschaft Gottes an, und was kam, war die Kirche.‘ Schließlich rundete Andreas den Abend ab mit dem Beitrag: ‚Was kann ein Männerkreis zur Belebung der Gemeinde beitragen. Am Sonntag besuchten wir den Gottesdienst in Kirchmöser und Silvio blickte mit uns gemeinsam auf die Tage in Kirchmöser.

Am 7. April - wie gewohnt am Sonntag Quasimodogeniti - fand der Pilgergottesdienst in Pillgram

ab 14 Uhr statt. Wir wanderten im Anschluss nach Biegen, wo uns der Segen sowie Kaffee und Kuchen erwarteten. Thema waren Pilger besonderer Art, die wir meist gar nicht als Pilger wahrnehmen: die Hl. Drei Könige. Wir waren etwa 40 Menschen, die Hälfte Berliner, wenn auch niemand weiter von der Männerarbeit. Die Pillgramer und Biegener hatten alles mit Fleiß vorbereitet, sodass wir nicht nur gute Gespräche hatten, sondern auch leiblich gut versorgt waren.

Männerspaziergang in Babelsberg am 17. Februar 2024 von 14 bis 17 Uhr.

Die Babesberger Männer hatten den Termin auf den 13. April verlegt. Wettertechnisch eine kluge Entscheidung. Der Februartermin diente ja auch immer nur dazu, die lange dunkle Zeit im Winter mit einem Treffen zu verkürzen. Ekki Freymann hatte alles aufs Beste vorbereitet. Wir lernten Babelsberg ausführlich kennen, speisten noch gemeinsam und am Schloss gab es zur Erinnerung noch ein Heftchen über unsere Stationen bei diesem Spaziergang. Es war ein rundum schöner Tag. Danke Ekki!

EKD-Haupttagung der Männerarbeit in Stuttgart vom 6. bis 8. Mai 2024

Siehe Bericht in der vorherigen Ausgabe des Mann im Spiegel.

Ökumenische Männerrüste Daniel

Die Tagung ist entfallen, da es Unstimmigkeiten mit der AKD-

Verwaltung wegen der Abrechnung gab. Das ist leider ein altes Lied: Ehrenamtliche muss man vor der kirchlichen Verwaltung schützen. Wir wurden ersatzweise von der baptistischen Gemeinde in Schöneberg eingeladen, was sich aber wenige Tage zuvor zerschlug, da der Sohn des Pfarrers schwer erkrankte und dieser naturgemäß für andere Gäste keinen Sinn mehr hatte. So blieb uns nur, für den Sohn gute Genesungswünsche zu hinterlassen.

Seemanns-Gottesdienst in Rostock im Juni 2024

Dieser fand nicht statt.

Landesarbeitstag in Doberlug-Kirchhain am 6. Juli 2024

Doberlug-Kirchhain kennenlernen - mangels Teilnahme musste es abgesagt werden. Eckhard Heinrich lud noch einmal zu einem Männertreffen mit kleiner Orgelfahrt am 8. September 2024 ein, die besser angenommen wurde.

Landesmännersonntag am 20. Oktober 2024 in Berlin Schöneberg in der evang. Kirchengemeinde Zum Heilsbrunnen

Rudi Domain hat uns den Kontakt vermittelt. Die Gottesdienstvorbereitung im Werkheft hatten wir, Jens Greulich, Andreas Fuhrmeister und Johannes Simang, in Rathenow durchgeführt.

Mit Andreas Fuhrmeister waren wir dann beim Superintendenten und zu einem Gottesdienst im Heils-

brunnen. Der Superintendent wirkte ‚interessiert‘, sagte auch zu, beim Landesmännersonntag zu predigen; Frau Pfarrerin Klußmann war die Männerarbeit durch unseren Landesobmann gut bekannt, so war es eine gute gemeinsame Vorbereitung und am Ende ein schöner Gottesdienst, auch wenn der Superintendent kurz vorher abgesagt hatte.

Nun steht noch der Umzug unseres Männerbüros bevor. Dazu braucht es Männer. Das Meinige habe ich getan, alles digitalisiert und alles Papier datenschutzgerecht geschreddert und eine Männerchronik bis 1990 geschrieben, damit alles Geschehen in der Männerarbeit nicht verloren geht. Die Bücher sind an Christian Seefried ins Konsistorium gegangen. Da müssen wir noch klären, was damit geschieht.

Die letzte Aktion war wie immer der Männergottesdienst zum Reformationstag in Wustermark vor der LVT.

Johannes Simang

Seit vielen Jahren bin ich im Bundesvorstand der Männerarbeit der EKD vertreten.

Im Berichtszeitraum lagen vier Vorstandssitzungen, wobei ich nur an drei teilnehmen konnte. Die Sitzungen waren geprägt von dem jeweiligen Stand im Prozess der Auflösung des Evangelischen Zen-

trums in Hannover und den damit verbundenen personellen Veränderungen. Hinzu kam die Veröffentlichung der Studie zu sexuellem Missbrauch in der Evangelischen Kirche zu Beginn des Jahres. Dies erforderte nicht nur eine Stellungnahme, sondern auch den Beginn einer notwendigen Auseinandersetzung mit diesem Thema. Zur Vorstandsarbeit gehört auch die Vorbereitung der im Jahresplan wiederkehrenden Tagungen und zusätzlichen Veranstaltungen. Neben der Haupttagung im Mai und der Herbsttagung Anfang

Dezember, markierte die Verabschiedung von Martin Rosowski in den wohlverdienten Ruhestand während der Fachtagung „Mann mit Eigenschaften“ in der Evangelischen Akademie in Wittenberg im Oktober einen weiteren Meilenstein für einen gewissen Neuanfang in der Vorstandsarbeit. In Zukunft wird sich die Männerarbeit in der EKD als eine aus den engagierten Landesverbänden neu ordnen müssen.

Silvio Hermann-Else Müller

Termine



Bild mit Genehmigung der Ev. Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch

Männerrüste „Hoffnung säen“

Vom 10. bis 12. Januar 2025 findet in der Ev. Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch die Männerrüste der Männerarbeit in der EKBO statt. Im Mittelpunkt steht das Jahresthema der Männer in der EKD.

Pflanzen hat seine Zeit (Prediger 3,2) - Wege aus der Resignation

Anmeldung unter:

<https://akd-ekbo.de/kalender/maennerrueste-hoffnung-saen/>

Männerspaziergang mit Baubegehung*

entweder am 8. oder am 15. Februar 2025, vorauss. von 14-17 Uhr
geführter Besuch durch die Großbaustelle Sankt-Marien-Andreas-Kirche in
Rathenow

Haupttagung der Männer in der EKD

20. bis 22. Mai 2025 in Schwerte/Villigst

Männerspaziergang mit mit O-Bus-Fahrt*

vorauss. im Sommer 2025; Besuch in Eberswalde

Seemanns-Gottesdienst*

vorauss. im Juni 2025 in Rostock

Landesmännersonntag 2025*

am 19. Oktober 2025; Vorschlag: Falkensee/Wustermark

Landesvertretertagung 2025*

Oktober oder November 2025; Samstag von 11 bis 16 Uhr;
vorauss. Evangelisches Zentrum Berlin

Gottesdienst zum Reformationstag*

31. Oktober 2024, 18 Uhr, Wustermark

*** Bei diesen Terminen gibt es zeitnah weitere Informationen sowohl
auf unserer Internetseite und Facebook. Änderungen vorbehalten!**

Impressum und Bildnachweis

Der „Mann im Spiegel“ wird von der Männerarbeit der EKBO erstellt und erscheint quartalsweise. Er wird als kostenlose Broschüre oder PDF an Interessenten versendet. Die aktuelle Ausgabe kann auch von der Internetseite heruntergeladen werden. Kontakt: maennerarbeit@akd-ekbo.de; Auflage: nach Bedarf
Redaktion: Männerrat; Christian Seefried; Layout: Silvio Hermann-Elsemüller
Männerarbeit im Internet: <http://www.akd-ekbo.de/maennerarbeit/>
Gedruckt im AKD

Redaktionsschluss: Ausgabe Februar bis April '25 ist der 16. März 2025.

Bilder, die nicht ausdrücklich gekennzeichnet wurden, besitzen eine sogenannte Creative Commons Lizenz (CC0), die eine freie kommerzielle Nutzung ohne Bildnachweis erlauben - gefunden auf Pixabay.

Alle Bilder dieser Ausgabe wurden mit Adobe Firefly erstellt. © S. Hermann-Elsemüller

Sprengel Berlin	
Sprengelbeauftragter: Andreas Fuhrmeister	030/7817383, 0151/15845374 andreas-fuhrmeister@t-online.de
Ralph Schöne	030/78957857 ralph_schoene@web.de
Wolfgang Leder	0173/2143197 janneleder@aol.com
Sprengel Görlitz	
Sprengelbeauftragter: Eckhard Heinrich	035325/18350, 0157/71716595 eckhard.heinrich@gruhno.de
Sprengel Potsdam	
Sprengelbeauftragter: Jens Greulich	03385/516895, 0177/6336443 pfarrer-greulich@web.de
Rüdiger Vogel	0152/56124130 ruediger-falkensee@web.de
Landesvertretungen	
Landesbeauftragter: Johannes Simang	030/3191 282, 0151/42458271 j.simang@akd-ekbo.de
Landesobmann: Silvio Hermann-Else Müller	0173/5351543 s.hermann-elsemueller@akd-ekbo.de
Öffentlichkeitsbeauftragter: Christian Seefried	christian.seefried@gemeinsam.ekbo.de
MA Büro der Männerarbeit AKD Goethestr. 26-30, 10625 Berlin	030/3191 282 maennerarbeit@akd-ekbo.de
Männerarbeit im Internet: http://www.akd-ekbo.de/maennerarbeit/	
Studienleitung im AKD: N.N.	
Konsistorium - Abt. Kirchliches Leben Oberkonsistorialrat Dr. Clemens W. Bethge	030/24344 275 c.bethge@ekbo.de

